



Heimatverein Oeffingen

- Sammlung volkstümlicher Überlieferungen aus der Gemeinde Oeffingen vom Jahr 1900 -
Serie des Heimatvereins

Ortsbild und Ortsentwicklung - Karte von 1903

Karte: Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL). Dankenswerterweise vermittelt durch Stadtarchiv u. Stadtplanungsamt Fellbach.

Aldinger Weg

Remser Straße
("d'alt Stroß")

Ludwigsburger Straße
("d'nei Stroß")



Nach
Hofen

„Werre“ (von „Webr“ = Sperre/ Zollschranke über die Hauptstraße).
Von 1369 bis 1810 Grenze zu Württemberg (entlang der Freiberg- und Erbastraße).

Die Siedlungsspuren auf der Oeffinger Markung reichen bis ca. 8000 Jahre zurück. Von einer dauerhaften Besiedlung zeugt der alemannische Friedhof, der auf dem Gelände beiderseits der vorderen Remser Straße gefunden wurde. Der Siedlungskern der heutigen Gemeinde dürfte von der Anhöhe südöstlich des Klosterplatzes (Hausnr. 20) oder darum herum ausgegangen sein. Drei Geländefalten (heute Schulstraße, Johann-Schwarz-Straße und Kräbenstraße) bilden eine nach Südwesten geöffnete Bucht, die gegen kalte Ostwinde schützte (vgl. die 270m und 280m Höhenlinien). Deren Zusammentreffen an der ganzjährig fließende Quelle („Raierte“/Röhrle) und die anschließenden sanften Hanglagen nach Süd- und auch Nordwesten begünstigten Viehzucht und Ackerbau. Die Grundstücke westlich der Klosterstraße ab der Kaisersbacher Straße wurden bis in die Gegenwart „Dorfgrätle“ genannt.

Der Mittelpunktcharakter wird durch die bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts gebräuchlichen Namen aus der Zeit vor der Straßenbenennung (1913) unterstrichen: Hintergass', Mittulgass', und Untergass'(Hofener Straße). Die Bezeichnung der Kräbenstraße (eigentlich „grea (grüne) Gass“) vor deren Verwüstung im Dreißigjährigen Krieg ist nicht überliefert. Diese Rundlingsform lag westlich

unterhalb der Durchgangsstraße von Schmiden nach Aldingen und Neckarrens, in deren Verlauf sich der obere Ort später zwischen dem Kreuz am Werrebuckel und dem Abzweig der Straßen nach Hegnach und Waiblingen eher als Straßendorf entwickelte. Über lange Zeit war Oeffingen auf diese Straßenzüge beschränkt. Sicher spielte bei dieser „dualen“ Entwicklung auch die getrennte Grundherrschaft eine Rolle. Die Herrschaft der Herren von Neuhausen (ab 1369) residierte im „Schlössle“ in der Hintergass', die Vogtei des Domkapitels Augsburg (von 1618 bis 1803) lag an der Haupt-(Durchgangs-)straße.

Im 18./19. Jahrhundert begann die Bebauung entlang der vorderen Remser bzw. Hegnacher Straße. Sie wurde bezeichnenderweise „Remser -“ bzw. „Hägemer Vorstadt“ genannt.

Die Kirche stand wohl von Anfang an, wie zur Zeit der Christianisierung üblich, sichtbar auf der höchsten Erhebung im Ort bzw. am Ortsrand. Sie wird 1275 bezeugt und war den Heiligen St. Nabor, Basilides, Cyrinus und Nazarius geweiht. Deren Statuen sind auf dem Altaraufbau im Chor des Kirchturms von 1457 noch zu sehen. 1968 wurde sie durch den Neubau der Christus König Kirche ersetzt. K.E.P.